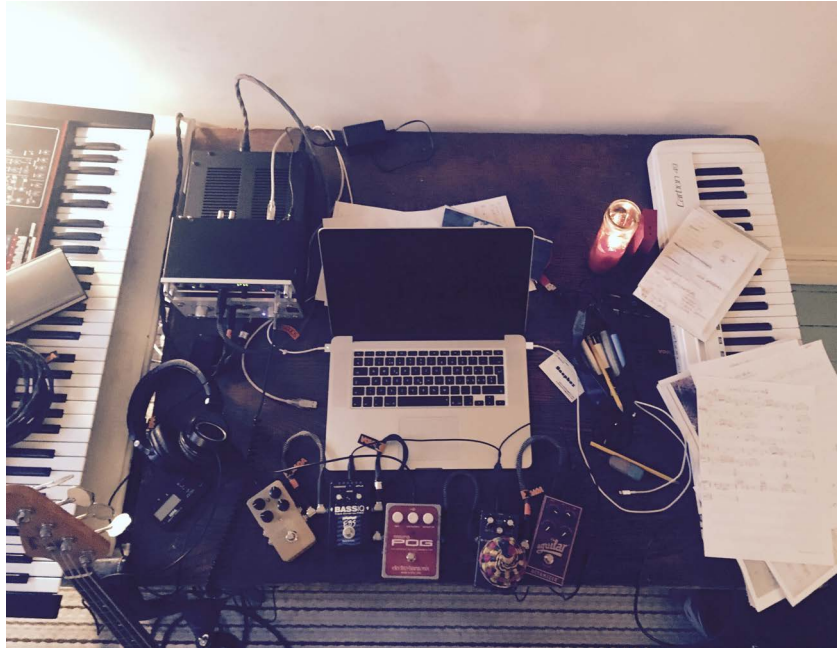


ABSCHLUSSBERICHT NEW YORK STIPENDIUM 2016 ANTONIO SCHIAVANO



Für mein New York Stipendium habe ich mir die Produktion eines musikalischen Projektes mit ausgesuchten Gast-RapperInnen und SängerInnen vorgenommen. Da ich mich seit Jahren einerseits mit elektronischer Musik und andererseits mit traditioneller Musik intensiv beschäftigt habe, beschloss ich nach Verbindungsmöglichkeiten dieser zwei Welten zu suchen.

Dies beinhaltete nicht zuletzt die Weiterbildung in Sachen Technik, wie zum Beispiel das Finden der geeigneten Software, des Equipments und des Workflows. Mir war von Anfang an klar, dass mir die Zeit nicht reichen würde um ein ganzes Album fertigzustellen. Jedoch, um neue Impulse zu sammeln.



Homestudio im Redhouse, East Village

Die ersten Wochen verbrachte ich neben den regelmässigen Konzertbesuchen, mit dem Einrichten meines „Homestudios“ im Redhouse. Es dauerte leider einige Zeit, da während des Hinflugs ein Gerät beschädigt wurde und ich somit nicht arbeiten konnte. Ich musste mit der Versicherung Kontakt aufnehmen und ein neues Gerät aus der Schweiz bestellen. Dazu kam, dass ich im Redhouse mit Einstreuungen zu kämpfen hatte. Das heisst, es war auf den Bassaufnahmen ein stetiges lautes Brummen zu hören, welches man trotz vieler Bemühungen nicht beheben konnte. Da in dieser Zeit auch die Fertigstellung des Baze Albums „Bruchstück“ stattfand, musste ich Alternativen finden, um von New York aus, saubere Aufnahmen in die Schweiz schicken zu können.

Ab dem ersten Tag im East Village genoss ich das tägliche, stundenlange Üben. Daraus entstanden viele neue Ideen, neue Übungsmethoden, die Entdeckung der Stilrichtung „Timba“ und als Nebeneffekt mein relatives Gehör. Ich bemerkte schnell, wie sich mein Spiel weiterentwickelte.

Von früheren New York Aufenthalten wusste ich, dass jeweils am Donnerstag eine Jam Session stattfindet, an welcher sich die alternative Rap und R'n`B Szene trifft. Ich nahm mir vor, jede Woche hinzugehen. Rückblickend war dies bezüglich Inspiration und Beziehungspflege der wichtigste Ort meines Aufenthaltes.

Zu Beginn hatte ich Mühe, geeignete VokalistInnen für mein Projekt zu gewinnen. Die meisten schrieben auf meine Anfragen nie zurück oder meldeten sich nach ein-zwei Mails nicht mehr. Einzelne schrieben erst nach zwei Monaten zurück... Dies bremste das Projekt ein bisschen.

Ich habe laufend neue Leute kennengelernt oder MusikerInnen getroffen, die ich seit Jahren nicht mehr gesehen hatte. Tobias „Bonaparte“ Jundt zum Beispiel, befand sich wegen seines neuen Albums in NY und hatte durch Facebook erfahren, dass ich in der Stadt bin. Darauf hat er mich zu einer Studiosession eingeladen. Durch ihn habe ich Andy Baldwin, der unter anderem mit Björk zusammengearbeitet hat, kennengelernt.

Die Schlüsselfigur meines Aufenthaltes war Emanuele Mochetti. Ein Hip Hop Produzent aus Italien, den ich zufälligerweise in einem Jazzclub kennengelernt habe. Er stellte mir unter anderem den renommierten Produzenten Marco Polo vor, der mir seit Jahren ein Begriff ist, da seine Musik bereits zu meinen „Graffiti-Zeiten“ in meinen Kopfhörern „bouncete“. Kurze Zeit darauf befand ich mich bei ihm im Studio in Fort Greene und komponierte einen Tag lang mit ihm zusammen. Es war ein sehr bereichernder Austausch. Er war von meinen untypischen Bassklängen überrascht und sein Aufnahmekonzept war für mich erfrischend. Dies konnte ich schliesslich auch in meine Arbeit einfließen lassen.



Im Studio beim Hip-Hop Produzenten Marco Polo

Etwa nach vier Monaten hatte ich ein buntes Netzwerk von KünstlerInnen aus diversen Szenen zusammen:

Durch Emanuele wurde der Schlagzeuger Doron Lev auf mich aufmerksam und lud mich regelmässig zum Mitspielen ein. Diese Konzerte fanden unter anderem im Electric Bowery statt. Mit ihm nahm ich auch eine EP für einen Gitarristen aus Neapel auf.

Zusammen mit der Saxophonistin Nicole Johänntgen spielte ich zwei schöne Duo Konzerte im Redhouse.

Mit dem Mundharmonikaspieler Gregoire Maret, den ich bereits vor meinem Aufenthalt kennengelernt hatte, konnte ich einen Nachmittag lang zusammen mit Florian Reichle und Eliyah Reichen aufnehmen.

Als Nick Perrin und Regula Küffer zu Besuch waren, hatte ich die Gelegenheit mit ihnen ein Konzert zu spielen und kam zum ersten Mal mit Flamenco Musik in Berührung.

An einem Tag im Washington Square Park lief der Weltstar Jovanotti an mir vorbei. Ich habe ihn angesprochen und konnte ihm mitteilen, dass ich mit 12 Jahren wegen seiner Musik den Bass entdeckt habe. Es wäre immer noch ein Traum von mir, einmal mit ihm zusammenzuarbeiten...



Jovanotti

Wie das sicher bei den meisten StipendiatInnen der Fall ist, musste ich zu einem Zeitpunkt nach Hause, an dem ich das Gefühl hatte, es laufe alles von selbst. In den letzten Wochen schien es, als würde ein Job den nächsten nachziehen. Ich hätte mir noch zwei, drei Monate mehr gewünscht, um auch diesen Abschnitt zu geniessen und weitere Kontakte zu festigen.

Anders als in der Schweiz, entsteht in NY vieles im Moment. Alle Anfragen die ich erhalten habe, waren verhältnismässig spontan – „*Könntest du morgen...?*“ oder „*Hättest du nächste Woche Zeit...?*“.

Zwischendurch erlebte ich Phasen in denen ich Angst hatte, nicht das Maximum für mein Projekt rauszuholen, da diese Stadt eben auch sehr viele „Ablenkungen“, im positiven Sinne, zu bieten hat und die Zeit davonfliegt. Hätte ich mich aber zu sehr auf meine Arbeit fixiert, hätte ich sicher viele Sachen ausgeblendet und verpasst. Und das gehört definitiv auch zu einem Aufenthalt, sich auf Neues, Nicht-Geplantes, einzulassen.

Mit dem Produzenten Marco Polo pflege ich nun von der Schweiz aus weiterhin Kontakt. Wir haben unter anderem zusammen ein Stück für Marlon Craft, einem aufstrebenden Rapper aus Brooklyn, erarbeitet.

Ich schaue auf ein sehr inspirierendes halbes Jahr zurück und bedanke mich nochmals ganz herzlich bei der Stadt Bern für dieses Stipendium. Auch bei Linda Geiser, eine herzliche, offene, hilfsbereite „Power-Frau“, die sich immer sehr gut um uns Stipendiaten gekümmert hat! Es war eine sehr wichtige und bereichernde Zeit für mich!



Marco, Frank, Davide, Saga MC, Emanuele